

Rudi Moser, der Tausendsassa



Ein wichtiger Tag für die Judo-Abteilung war der 15. April 1967: Rudi gab seine Anmeldung beim TSV Rot Weiss Lörrach ab. Und von Stund' an ging's rund!

Rudi stieg gleich als Trainer ein und entlastete den unvergessenen Karl Kristen. Seine Energievorräte waren unerschöpflich, sein Ideenreichtum überquellend, seine Schaffenskraft ungebündelt und seine Einsatzbereitschaft einfach bewundernswert! Über dreissig Jahre stellte er sich in den Dienst der Judokas von Rot Weiss Lörrach, darüber hinaus war er als Jugendreferent für den Verband tätig. In seine aktive Zeit als Trainer und Betreuer und Motivator fielen die sportlichen Höhepunkte der Judo Abteilung:

Deutsche Meister, Vizemeister/innen, Süddeutsche und Badische Meister/ innen gingen durch seine Schule, immer wieder angespornt durch seinen Ehrgeiz und seine Fähigkeit, zu überzeugen und Mut zu machen. Und durch den Lieblingsspruch „Da muss man sich halt mal ein bisschen quälen“.

Sein Lebensweg war von der gleichen Zielstrebigkeit gezeichnet, die er auch im Sport einsetzte, irgendwie gab es immer

einen Weg oder auch mal einen Umweg, der ihn sein Ziel erreichen ließ. Quer durch Deutschland führte ihn sein Lebenslauf, zunächst war er am Rhein beheimatet, ehe er seine Ausbildung im hessischen Polizeidienst begann. Schnell wurde ihm klar, das war doch nicht so ganz das Richtige für ihn. So verlegte er seinen Wohnsitz ins Markgräflerland, brachte auch gleich seine Frau Christiane mit und belegte an der damaligen Pädagogischen Hochschule in Lörrach verschiedene Kurse, um sein Examen als Hauptschullehrer abzulegen. Seine Freizeit verbrachte er mit seiner Familie - - und mit Sport natürlich. Seine beiden Söhne folgten ihm ins Dojo.

Recht bald war auch dem Präsidium des Badischen Judoverbandes aufgefallen, welche Perle in Südbaden darauf wartete, entdeckt und eingesetzt zu werden. Rudi Moser wurde zum Verbandsjugendreferenten gewählt und füllte auch dieses Amt viele Jahre mit großer Umsicht aus. Legendär sind seine Besten-Lehrgänge auf dem Herzogenhorn, an denen er selbst den Unterricht erteilte und so seine eigene Kaderschmiede aufbauen konnte. Gleichzeitig hatte er alle seine Schäfchen im Blick und kannte die Eigenheiten und den Kampfstil der einzelnen Kämpferinnen und Kämpfer. Und selbstverständlich stand er jede Woche in Lörrach zur festgesetzten Stunde als Trainer auf der Matte.

Einen gesundheitlichen Rückschlag musste er mit seiner großen Bandscheiben-Operation hinnehmen. Aber auch danach war sein Elan ungebrochen. Waren auch seine Bewegungen etwas holpriger geworden, seine Judotechniken waren ihm nicht abhanden gekommen. Zum Ausgleich betrieb er Volleyball und später Tennis.

Zahlreiche Querelen im BJV waren der Grund für seinen Verzicht, weitere Aufgaben in der Verbands- und Jugendarbeit wahrzunehmen. Entmutigt gab er sein Amt auf.

Sein Umzug nach Maulburg und immer größere gesundheitliche Beschwerden kündigten seinen Rückzug vom Judosport an. Langsam hat er sich ins Privatleben gekämpft. Wir wünschen Rudi Moser und seiner Gattin noch viele schöne Jahre im friedlichen Dorf.

Aber dessen ungeachtet: Wir erinnern uns gerne an seinen fünfzigsten Geburtstag, an dem sich die Judokas vor seiner Haustür versammelten, um Rudi ein Ständchen zu bringen. Von allen Nachbarn bestaunt schmetterten die Judokas ihr Lied. Damit aber nicht genug, am darauf folgenden Sonntag gab es noch eine offizielle Geburtstagsfeier im Hebelsaal des Museums am Burghof. Die Abteilungsleitung hatte eingeladen und alle kamen: Robert Vetter, Präsident des Badischen Judo Verbandes, Hans Peter Roth, erster Vorsitzender vom TSV Rot Weiss Lörrach, Fritz Gisy, der Ehrenpräsident, eine Abordnung von der Alliance Senonaise, Vertreter der IGTS, die Presse, und und und .Rudi erhielt nicht nur kleine und große Geburtstagsgeschenke sondern auch die verdiente Ehrung durch den Verband und den Verein: ein Samurai Schwert, eine

goldene Ehrennadel, und den herzlichen Dank seiner Sportkameraden.

Rudis Geburtstagslied haben wir noch immer parat:

**So ein Tag, so wunderschön wie heute,
so ein Tag, der dürfte nie vergehn.
So ein Tag, auf den man sich so freute,
weil wir jetzt vor Rudis Türe stehn.
Unser Rudi feiert heut Geburtstag:
Fünzig Jahre zogen schnell dahin,
Wo so mancher müde schon zurück trat,
unser Rudi steht noch mittendrin.**

**So ein Tag, so wunderschön wie heute,
so ein Tag, der dürfte nie vergehn.
So ein Tag, das wissen alle Leute
soll als Beispiel für euch alle stehn.
Er kam aus Norden, wandert über Hessen
her zu uns ins Alemannenland,
lässt uns alle Not sofort vergessen,
macht mit Judosport uns schnell bekannt.**



Rudi beim baden



**So ein Tag, so wunderschön wie heute,
so ein Tag, der dürfte nie vergehn.
Weil der Rudi Engagement nie scheute,
war bei Rot-Weiss er gerne gleich gesehn.
Mustergültig leitet er die Stunden,
nimmt sich fürsorglich der Jugend an;
hat mit Sport sein Lebensziel gefunden,
ja, da hängt sein ganzes Herzblut dran.**



**So ein Tag, so wunderschön wie heute,
so ein Tag, der dürfte nie vergehn.
Weil das Singen keiner hier bereute,
siehst du uns vor deiner Türe stehn.
Zum Geburtstag Glück und viel Gesundheit,
wünschen wir dir hier in großer Zahl,
und noch weit're fünfzig Jahre Glanzzeit,
denn dann singen wir gewiss noch mal:**



**So ein Tag, so wunderschön wie heute,
Rudis Geburtstag dürfte nie vergehen!**

Und dem ist gar nichts hinzu zu fügen!

Ingrid Lafille